



Am

Andern Sonntag nach Pfingstē.

Mensa Domini nostri.

Der Tisch unser̄s HERRN JESU Christi.

T H E M A.

Homo quidam fecit cœnam magnam, & vocavit multos. Luc. c. 14. v. 16.

Es war ein Mensch / der machte ein grosses Abendmahl / und ladete vil darzu.

Argumentum.

Mensam Domini hodie dico Venerabile Altaris Sacramentum; at non alicujus hujus mundi, sed Domini nostri JESU Christi: Echinc, uti iste dicitur, & est, magnus Dominus, & laudabilis nimis: Imò Rex Regum, & Dominus Dominantium; ita & mensa ejus, quòd infiniti sit valoris, ac omnino incomparabilis, ex dicendis patebit. Maximè tamen, qualiter ad hanc mensam accedere, ad illam sedere, & de illa surgere debeamus.

E X O R D I U M.

Lets / womit sich die reiche / die grosse und vornehme Herren sonderbar / als solche / der Welt unter die Augen stellen / und vorstellen / ist / und seynd die Tisch / die Tassen / Gastereyen und Mahlzeiten; wie dann dero Bezeugnuß / nicht nur die weltliche Schrifften / sondern die Göttliche H. Schrifft selbstē / vilfältig beybringet. In dem drit-

ten

ten Buch der Königen c. 10. liest man / daß als die Königin von Saba
 nach Jerusalem zu dem König Salomon sich erhoben / hatte er selbe
 an seinem Tisch / an seiner Tafel also rar und kostbar tractiert und be-
 dienen lassen / daß der Göttliche Text von ihr meldet: *Videns autem Re-* 3. Reg. c. 10.
gina Saba omnem sapientiam Salomonis, & domum quam adificaverat, & v. 4.
cibos mensa, & habitaculum servorum, & ordines ministrantium, vestes-
que eorum, & pincernas - non habebat ultra spiritum. Als aber die Kö-
 nigin von Saba alle Weisheit des Salomonis sahe / und das Haus /
 welches er gebauet hatte / auch die Speisen seines Tisches / und die
 Wohnungen seiner Diener / auch die Ordnung deren / die ihne bedien-
 ten / und ihre Kleidung / und die Mund-Schencken . . . hatte sie sich
 hierüber also hoch verwundert / daß sie / so zu sagen / keinen Geist / kei-
 nen Athem mehr hatte.

Abolon sein Bruder / hatte weder Reich / noch was zu regieren /
 gleichwohl / da er seine Schaaf scheeren ließe / hatte er seinen Brüdern
 einen so vornehmen Tisch / Tafel und Mahlzeit gehalten / daß die
 Schrift 2. Reg. c. 13. saget: *Feceratque Abolon convivium, quasi convi-* 2. Reg. c. 13.
vium Regis. Der Abolon hatte ein Mahlzeit angestellt / als wie ein *v. 27.*
 Mahlzeit eines Königs. Diser Tisch / Tafel oder Mahlzeit ist dem
 Amnon alleinig so theur kommen / daß er sie mit der Haut / und seinem
 Leben bezahlen müssen.

Affuerus der Persen König hatte gleichfalls in dem dritten Jahr sei-
 ner Regierung eine vornehme Tafel für die Vornehmste seiner Reich
 angestellt: das Ort war zwischen seinem Lust-Garten / und schönen
 grünen Wald; alles war geziert und spaliert bis zu einem Wunder;
 dise Tafel hat gewährt auf hundert und achtzig Tag; alles mit diser In-
 tention und Meinung / wie die Schrift Ester c. 1. v. 4. bezeuget: *Ut o-* Ester c. 1.
stenderet divitias gloria Regni sui, ac magnitudinem, atque jactantiam po- v. 4.
rentia sua. Damit er die Reichthum der Herrlichkeit seines Reichs / und
 die Größe / und das prächtige Wesen seiner Macht sehen ließe.

Der König Baltasar hatte nicht weniger auf ein Zeit seinen Obri-
 sten / deren tausend waren / ein großes Mahl gehalten / welche alle
 sambt ihren Weibern / da sie bey dem edlsten Wein / den sie aus denen
 Geschirren des Tempels zu Jerusalem getruncken / in etwas erwarmet /
 mit freudigem Gemüth ihre Götter lobten / die von Gold / Silber / Erz /
 Eisen / Holz und Stein gemacht waren. Aber all ihr Freud versthör-
 te Eod; ängstlich eine unbekante Hand an der Wand. *In eadem hora, Daniel. c.*
meldet die H. Schrift Danielis c. & v. 5. apparuerunt digiti quasi manus & v. 5.
scribentis - - Tunc facies Regis commutata est, & cogitationes ejus conturba-

bant eum. In derselben Stund lieffen sich Finger sehen / gleichwie eines Menschen Hand. . . Da verstellte sich des Königs Angesicht / und seine Gedanken machten ihm einen Ströcken. Recht reiche / und recht rare Tisch / Tassen / Gastereyen und Mahlzeiten ware diese / und noch vil andere mehrer.

Apoc. c. 19.

Gleichwohl / was solten sie fern mit allem ihrem Pracht und Geprång gegen dem Tisch unsers HERRN JESU Christi? Sintemahlen nur gar zu gewiß / daß / gleichwie diser unser HERR / an Herrschafft und Herrlichkeit / weilen Er nemlichen ist / *Dominus Dominium* / ein HERR aller Herrschenden / *issa / Rex Regum* / ein König aller Könige / alle andere weit übertrifft also übertrifft und zwar ohne Maas / sein Tisch alle Tisch / Tassen und Mahlzeiten / deren die Welt jemahls ist ansichtig worden. Allermassen / da andere durch ihre rare und kostbare Tisch und Tassen trachten ihre Herrlichkeit und Reichthumen an den Tag zu bringen; so will der Tisch unsers HERRN / nemlichen das hochwürdigste Sacrament des Altars / von solchen schänden Sachen nichts wissen / sondern zeigt uns durch disen edlen Tisch / theils seine Allmacht / theils auch / und zwar absonderlich / seine über / grosse Liebe gegen uns Armseeligen. Wie dann diser Tisch / der Tisch unsers HERRN / gar gemeiniglich genennet wird: *Sacramentum amoris* / das Geheimnuß der Liebe. Wann andere Grosse diser Welt ihre Tisch und Tassen bestreuen mit wohlriechenden Blumen; so siehet man bey diesem edlen Tisch / anstatt der Blumen / die herrlichste Tugenden; nemlichen: Die schöne Rosen der Liebe; die Schnee / weisse Lilien der Reinigkeit; die gesprengte Nägel / Blumen der Andacht zu dem bitteren Leyden und Sterben Christi; Die blaue und niederträchtig wachsende Feilzein / der tieffesten Demuth / und widerholten Bedenckung Himmlischer Dingen.

Joann.
c. 6. v. 56.

Wann andere ihre Tisch und Tassen beschweren mit dem Überfluß der raristen Früchten aus denen Gärten / der stattlichsten Fischen aus denen Wässern / der kostbaristen Wildbrätt aus denen Wäldern / der angenehmißten Böglen aus denen Lüfften / der edlesten Weinen aus denen Kellern; so findet man auf dem Tisch des HERRN so gar sein allerheiligstes Fleisch und Blut selbst. *Caro mea verè est cibus. & sanguis meus verè est potus.* Mein Fleisch ist wahrhaftig ein Speiß / und mein Blut ist wahrhaftig ein Franck. Wann andere grosse Herren ihre Gäst bey dem Tisch oder Tafel bedienen lassen von Bedienten in kostbarem Aufzug; so hat der Tisch des HERRN / die allerschönste und unsterbliche Englische Geister selbst. Wann man an denen Tischen und Tassen der Grossen voll wird von Speiß und Franck; so wird man an dem Tisch des HERRN voll der Gnaden. Wann

Wann die Grosse diser Welt, ihre Tisch und Tassen / nicht nur in die spate Nacht / nicht nur bis an den frühen Morgen / sondern wohl gar auch bis in etliche Wochen erstrecken; so ist auch dieses, wie alles anders / gar nichts gegen dem Tisch des Herrn JESU Christi; Sintemahlen Er von diesem verordnet hat / daß er stehen und bestehen solle / als eine Frey, Tafel / bis ans End der Welt. *Ecce, sagte diser unser Herr*

Matth. cap. 28. v. 20. *Ego vobiscum sum omnibus diebus, usque ad consummationem saeculi.* *Siehe / ich bin bey euch alle Tag / bis zum End* Matth. c. 28. v. 20.

der Welt. Von welchem allem ich auch gedencke in beliebter Kürze was mehrers zu melden. Absonderlich aber / weilten diser Tisch / der Tisch unsers Herrn / nemlichen das hochwürdigste Sacrament des Altars / alle Tisch und Tassen der Grossen diser Welt unsäglich über rufft / so will ich melden / wie man sich zu diesem Tisch soll bereiten und hinzugehen; wie man sich bey demselben soll verhalten; und wie man von demselben soll aufstehen / und davon gehen. Alles geschehe zur größern Ehren dessen / der diesen so hoch, raren Tisch aus Liebe gegen uns armseeligen Menschen, Kindern hat angestellt.

N Jemand soll es befrembden / daß ich das hochwürdigste Sacrament des Altars tituliere und nenne: Mensam Domini: Ein Tisch unsers Herrn; Massen also höre ich singen die Christ. Catholische Kirchen in dem so bekannten Kirchen, Gesang: *Lauda Sion Salvatorem, lobe mein Sion den Heyland.* Also höre ich reden die Communicanten; Dann sie pflegen zu sagen: *Wir gehen zu dem Tisch des Herrn.* Also thue ich es lesen bey den Heil. Vätern; Aus welchen ein Heil. Kirchen, Vatter Augustinus Tract. 84. in Joannem also schreibt: *S. August. Qua mensa est potentis, nisi unde sumitur Corpus & sanguis ejus, qui Tract. 84. animam suam posuit pro nobis?* Welcher Tisch ist der Tisch des Mächti gen / als eben jener / wovon man empfanget das Fleisch und Blut dessen / der sein Seel für uns gegeben hat? Einen Tisch dann / und zwar einen Tisch unsers Herrn JESU Christi / nenne auch ich / aus lauter Devotion und Andacht / das hochwürdigste Sacrament des Altars. O wohl ein recht rarer und kostbarer Tisch / ist diser Tisch unsers Herrn! Weit rarer und kostbarer / als jene drey Tisch / welche Philippus Bonus, P. Hart. Herzog in Burgund / seine Ritter zu tractieren / Anno 1454. den 17. Febr. in Exhortatione hat zubereitet. Von diesen drey Tischen weiß man / daß auf selben die sinnreichist, und kunstreichiste Sachen zu sehen waren / und sonderbar auf dem dritten; massen er vorstellte einen schönen grünen Wald voll der Indianischen Thier; Segen dem Wald über stunde auf einer Säulen

len eine wunder-schöne Dam / mit Gold und Edel-Stein rar geziert und ausstaffiret / aus dero Brüsten der edlste Wein strömte; unter der Saul stunde / gleichsam als ein Wacht und Wachter / ein Löw / der in einer seiner Bragen haltende einen Schild / auf welchem mit guldenen Buchstaben geschriben waren diese Wort: Nemo Dominam meam contingat. Wer sein Leben nicht will verlehren / der thu mein Frau nur nicht berühren. Ein recht kunst- und recht sinnreicher Tischware wahrhaftig diser.

Gleichwohl / was soll er seyn gegen dem Tisch unsers HERN / gegen dem hochwürdigsten Sacrament des Altars. Da / da stehet in der Monstranz / gleichsam als auf einer Säulen / an statt einer schönen Dam / die allerheiligste Menschheit Christi / welche alleredlste Dam aus denen Brüsten unendlicher Liebe stießen lasset / nicht nur kostbaren Wein / sondern das allerheiligste Rosenfarbe Blut; vor welches alles ein sonderbare Aicht und Wacht hat / der starcke Löw / Divinitas, die Gottheit / zu Schutz der alleredlsten Dam der Menschheit gleichsam also brüllend und sagend: Nemo Dominam meam contingat. Wer sein Leben nicht will verlehren / der thu mein Frau nur nicht berühren. Das ist: wer von dem ewigen Leben nicht will auf ewig ausgeschlossen werden / der unterfange sich nur nicht ohne gezimmende Zubereitung und Andacht zu dem Tisch unsers HERN zu kommen:

In wem aber diese Zubereitung und gezimmende Andacht eigentlich bestehe / dessen haben wir eine Figur in Göttlicher H. Schrift Gen. c. 18. v. 1. 2. 3. 4. allwo erzehlet wird / daß der HERN einstens dem Abraham in dem Thal Mambre erschienen seye / als er unter der Thür seiner Hütten fasse / und der Tag am heißesten war / und da er seine Augen aufhube / erschienen ihm drey Männer / welche in der Nähe bey ihm stunden. Vor diesen machte der Abraham eine unterthänige Reverenz bis zur Erden / und sprach: HERN / hab ich Gnad gefunden in deinen Augen / so gehe nicht für über bey deinem Knecht; sondern ich will ein wenig Wasser holen / daß ihr eure Füß waschet / und ruhet unter dem Baum; und ich will euch ein Bissen Brods fürlegen / daß ihr eur Herz stärcket / und hernach v. 5. follet ihr fortgehen; Und sie sprachen: *Fac, ut locutus es, thue / wie du gesagt hast.*

Daß nun diese drey Gäst des Abrahams drey von GOTT gesandte Engel seyn gewesen / lehren und baupten die Catholische Schriftsteller fast insgemein. Daß diese drey Engel sollen gewesen seyn / die P. Nic. de Lyrano in Heil. Erzengel Michael / Gabriel und Raphael / ist / wie zu sehen bey unserm P. Nicolao Lyrano in cap. 18. Gen. eine allgemeine Meinung der

Hebräischen. Daß diese liebeiche Gastung, so mit dem Abwaschen den Anfang genommen / und in einem lieb. seligen Brod bestunde / seye gewesen eine Figur / eine Vorbedeutung des so herrlichen Tisches unsers HERN / nemlichen / des hochwürdigsten Sacraments des Altars / ist / neben andern / auch der Meinung Escobar Tom. 3. Colloq. Chr. Sectione 2. Observatione 7. also schreibend: *Angelis accepturis Corporis Christi figuram, ablutio indicitur.* Denen Englen; die da solten nehmen die Figur des Leibs Christi / wird angekündet eine vorbergehende Abwaschung. Damit er aber zugleich auch lehrte / wie man sich zu diesem herrlichen Tisch gezimmd zubereiten solle / setzte er dem besagten noch gleich hinzu: *Licet Anglicam puritatem habeas, aquum erit, te amplius lavari.* Und wann du / O mein Mensch / schon soltest eine Englische Reinigkeit haben / so würde es sich doch gezimmd / daß du zur Zeit / da du zu dem Tisch des HERN gehen willst / mehrer gewaschen zu seyn.

Escobar
Tom. 3.
Colloq.
Chr. Sect.
2. Obser-
vat. 7.

Fast einer solchen Meinung und Lehr ist auch unser P. Didacus Stella. Dieser erwegend den Befehl Gottes / daß das Volk ihre Kleidungen haben müssen waschen / ehe dann sie seinen Befehl / Gehor und Gebott anhörten; schriebe er hierüber also: *Si Deus praecepit filiis Israel, ut lavarent vestimenta sua ad suscipiendam legem; quanto major puritas requiritur ad suscipiendum in se ipsum legislatorem?* Wann GOTT denen Kindern Israel befohlen hat / daß sie sich zu Empfangung des Gesetzes durch Waschung ihrer Kleidern solten zuvor zubereiten / umb wie vil größers und mehrere Reinigkeit wird dann nicht erforderet / zu Empfangung des Gesetz. Gebers selbst?

P. Didac.
Stella in
c. 2. Luca.

Ja / ja / die allerseeligste und unbefleckteste Mutter Gottes selbst / wie Blesensis Serm. de Purificatione B. V. ganz andächtig anmercket / hat uns gelehret / wie wir uns zu dem herrlichen Tisch des HERN zu kommen / gezimmd sollen zubereiten / seine Wort lauten also: *Virgo purissima, cum inspiceret, se brachiis Sanctum Sanctorum portare, voluit purificari; ut nos doceret, quod anima, licet sancta & pura, ut ad Deum accedat, magis ac magis preparari, ac mundari debeat.* Die allerreinsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria / als sie in ihren Engelreinen Armen eingeschlossen sahe das Heiligthum aller Heiligkeit / Jesum Christum / wolte sie sich der Reinigung unterwerffen; Auf daß sie uns lehrete / wie daß die Seel / welche zu dem Tisch unsers HERN / zu dem hochwürdigsten Sacrament des Altars / gehen will / ob sie schon zuvor heilig und rein / so gezimmd es sich doch / daß sie sich immerhin mehrer und mehrer / darzu bereite und reinige / wasche und abwasche.

Blesensis
Serm. de
Purificat.
V. Virg.

Das

Das Reinigen/ Waschen und Abwaschen dann/ ist eigentlich die gezimmende Zubereitung würdiglich zu diesem über alles herrlichen Tisch/ zu dem Tisch unsers HERRN JESU Christi nemlichen/ zu dem hochwürdigsten Sacrament des Altars zu kommen.

Damit aber nicht manche meinen möchten / als stünde und bestünde dieses Waschen und Abwaschen nur alleinig in Waschung der Hand und Kleider / so gibet ihnen dessen eigentlichen Bericht der H. Laurentius *S. Laur. Justinianus de casto connubio* also schreibend: *Mundet se compunctionis, casto connubio. & lachrymarum lavacra.* Ein jeder / der würcklich und würdiglich gehen will zu dem über alles herrlichen Tisch des HERRN / der soll sich zuvor reinigen und waschen in denen reumüthigen Pœnitenz und Buß Zähren. Dieses / dieses ist das rechte Wasser / welches die Herzen und Seelen der Menschen / wann sie sich schon zuvor mit groß und groben Sünden und Lastern bemahlet und bemackelt haben / GOTT so wohlgefällig / so rein und so sauber machet / daß es ihnen den Zutritt zu dem über alles herrlichen Tisch des HERRN JESU Christi recht verwunderlich beförderet.

S. Bonav. in Diceta sal. tit. 7. c. 5.

Mein H. und Seraphischer Kirchen-Vatter Bonaventura ist eben dieser Meinung; sientemahlen er in *Diceta salutis tit. 7. c. 5.* davon also geschriben: *Cor mundum facit effusio lachrymarum, quia dicitur: Lavabo per singulas noctes lectum meum, scilicet, conscientia.* Ein ganz reines Herz machet die Bergießung der Zähren / dann es ist gesagt: Ich will alle Nacht mit Zähren mein Bett waschen / nemlichen / das Bett des Gewissens. Deme dieser hochheilige Vatter noch gleich hinzusetzet dieses *Nota bene*, und saget: *Nota, quod lachryma ad hoc, ut cor sit verè mundum, debet habere tria; scilicet: debet esse calida per devotionem; amara per contritionem, & cinerea per mortis recordationem: sicut enim aqua transiens per cineres, facit lixivium, quod optimè sordium est mundativum, sic talis lachryma cordis est mundativa.* Mercke / und mercke es sein wohl / daß das Zähren-Wasser / damit es das Herz recht reinige / müsse drey Sachen an sich haben: Es muß seyn warm durch die Andacht; Es muß seyn bitter durch die Reu und Leyd; Es muß auch seyn Aschen-särsbig durch die Gedächtnuß des Tods: Dann / gleichwie das Wasser / welches durch die Aschen lauffet / zu einer Laugen wird / welche das beste Mittel ist die Unsauberkeiten zu reinigen / also ist auch eine solche Zähren-Laug das beste / die sündige Herzen zu reinigen / und des über alles herrlichen Tisches unsers HERRN sich würdig zu machen.

Job c. 39. v. 30.

Die Göttliche H. Schrift dienet zur Bestättigung deren besagten. *Job 39. v. 30.* finde ich von dem edlen Adler diese Wort: *Pulli ejus lam-*
heris

bent sanguinem. Seine Jungen / die junge Adler / werden das Blut
 lecken. Ist gar recht mein Heil. Job. Alleinig / zu was sollen uns
 wohl die junge Adler mit ihrem Blut / trincken dienlich seyn? Mir ist
 zwar nicht unwissend / daß mein gleich ob-gelobter hochheiliger Kirchens-
 Vatter Bonaventura unsern HERRN und Heyland einem Adler vergleiche *S. Bonav.*
 wegen des über alles herrlichen Fisches / nemlichen / wegen Einsetzung *Serm. 1. de*
 des hochwürdigsten Sacraments des Altars / als bey welchem so gar *Ascens.*
 herrlichen Tisch die Glaubige sein allerheiligstes Fleisch und Blut ge- *Dom.*
 niessen: Ja / diser hochheilige und Seraphische Vatter / als der jederzeit
 ein sehr lieb- und angenehmer Gast bey dem Tisch unsers HERRN
 gewesen / estimieret / acht und macht diesen edlen Adler / Christum den
 HERRN / so hoch / daß er *Serm. 1. de Ascensione Domini* von ihme
 geschrieben: *Aquila, licet sit tanta liberalitatis, quod escam suam com-*
municet aliis avibus; non tamen propriam carnem vel sanguinem corporis
sui communicat: quod utique Christus facit. Der Adler / ob er schon
 von einer solchen Freygebigkeit / daß er andern Vöglen sein Fleisch
 mittheilet / so gibt er ihnen nicht und nichts von seinem eigenen Leib /
 Fleisch oder Blut / sondern nur von dem und denen / daß er in dem Raub
 und Rauben überkommen und erhaschet hat. Welches doch / der aller-
 edlste Adler / Christus der HERR thut bey seinem über alles herrlichen
 Tisch / bey Empfangung des hochwürdigsten Sacraments des Altars.
 Auch dise Erklärung venerire / ehre und verehere ich über alle massen.
 Nichts destoweniger / weillen von denen jungen Adlern ganz keine Mel-
 dung geschihet / sag und frag ich ja nicht unrecht: Was sollen uns wohl die
 junge Adler mit ihrem Blut / trincken dienlich seyn?

Die Naturalisten sollen mir zur Erklärung dessen an die Hand ge-
 hen. Dise behaupten; daß der Adler von Natur wisse sich auf eine be-
 sondere Art jung zu machen: Er thue sich nemlichen in gewissen Wasseren
 baden / nachgehends an der Sonnen nicht nur allein trücken / sondern
 die alte Federn von sich schleiffen / mithin auf solche Weiß in kurzem ganz
 jung herstellen.

Nun aber hiermit auf mein Vorhaben zu gelangen / sage ich: Eben
 dise Blut-trinckende junge Adler dienen uns zur Unterweisung und Lehr-ge-
 zimmend und würdiglich zu dem über alles herrlichen Tisch unsers HERRN
 zu kommen; indem diser so herrliche Tisch / das hochwürdigste Sacra-
 ment des Altars / so gar offi intituleret und genennet *Aquilarum mensa,*
non graculorum, der Tisch der edlen Adler / und nicht der gesprägten
 Hähner / der garstigen Hähnen / oder ruffigen Dullen. *S. Ambr. Lib. 4. de*
 schreibet ein H. Vatter Ambrosius *Lib. 4. de Sacrament. cap. 2. circa Altare:*
Ubi Sac. 6. 2.

Ubi enim corpus, ibi & aquila. Corpus, est Corpus Christi in Altari, Aquila estis vos. Gute Adler / seynd bey dem Altar / bey dem Tisch des HERRN; Dann / wo ein Leib / da versammten sich die Adler. Der Leib / ist der Leib Christi auf dem Altar-Tisch / die Adler aber seyet ihr. Er sagt: *Bona Aquila*, gute Adler / nemlichen / lauter junge Adler; solche Adler / welche / da sie in der Unbußfertigkeit schon ganz eraltet waren / haben sie sich in denen alleredlichsten Wässern / der Reu • vollen Penitenz - und Buß-Zähren so lang gereiniget / gewaschen und abgewaschen / biß daß sie seynd jung worden; das ist / die verschertzte Gnad und Verzeihung erhalten haben / und alsdann erst sich zu dem Adlers-Tisch / zu dem Tisch unsers HERRN versüget haben. Bleibt also darbey: Wer immer gezimmend und würdtlich aehen und kommen will zu dem über alles herrlichen Tisch unsers HERRN JESU Christi: *Mundet se compunctionis & lachrymarum lavacro.* Der muß sich zuvor reinigen / waschen / abwaschen / und jung machen in denen edlichsten Wässer Reu-müthiger Buß-Zähler / welche gewärmet und warm seynd durch die Andacht; bitter durch die Reu und Leyd über die begangene Sünden; Aschens-färbig durch die Gedächtnuß des Tods.

Von dem Adler weiß man nicht weniger / daß er nicht nur seine Junge zu dem Flug und Fliegen anreize / sondern wie Plinius Lib. 10. c. 3. Aristoteles Lib. 9. cap. 34. anmercken / probiere er selbe an der Sonne / also zwar / daß wann sie nicht mit starren Augen die liebe Sonne anschauen / achte er selbige nicht als die Seinige / und verwerffe dessentwegen dieselbige biß zu ihrem Verderben.

Einen edlen Adler nenne ich dann noch einmahl mit dem H. Bonaventura unseren allernädigsten Heyland Christum den HERRN: Dieser alleredlichste Adler / O! wie lieblich reizet uns / als seine Jungen / an zum Flug / und zwar zu dem von ihme zubereiteten über alles herrlichen Tisch / zu dem hochwürdigsten Sacrament des Altars / zu kommen / also sprechend: Matth. cap. 11. v. 28. *Venite ad me omnes, qui laboratis, & onerati estis, & ego reficiam vos.* Kommet her zu mir alle / die ihr Franck und beladen seyd / und ich will euch erquicken. Wann es nun geschihet / daß sich einige zu diesem über alles herrlichen Tisch versüget / wie hat man sich allda / bey diesem so gar herrlichen Tisch des HERRN zu verhalten?

O Werthe! Das ist zwar eine sehr wichtige Frag; Gleichwohl sage ich: Das recht Verhalten bey diesem so herrlichen Tisch / will sagen: Bey würcklicher Genießung des hochwürdigsten Guts des Altars / seye eines Theils nöthig / daß man dasselbe / nach gescheneher gezimmender

Plinius
Lib. 10. c. 3.
Aristot.
Lib. 9.
6. 34.

Matth.
6. 11. v. 28.

der Zub
schiff
Sich
ment
sem
Bür
Gut
man
folch
nige
alles
dies
E
alles
w
M
dren
nen
brenn
H
und
und
ken
leuch
nicht
alles
sche
fen
des

der Zubereitung / mit starren Augen anschauet. Das ist / daß man kräftig und ungezweifelt glaube / was uns die Christ; Catholische Kirch von diesem so herrlichen Tisch / von dem hochwürdigsten Sacrament des Altars / zu glauben anbefilchet. Daß wir nemlichen bey diesem Tisch des HERRN in Wahrheit empfangen das wahre Fleisch und Blut JESU des Erlösers. Allermassen / wann man das hochwürdige Gut nicht mit so starren und unveränderlichen Augen anschauet; wann man dasselbe nicht mit steiffen Glauben empfanget / O! so erkennet solche der alleredisse Adler / Christus der HERR / nicht als die Seiznige; und gereicht solchen Kleinglaubigen nur zum Verderben der über alles herrliche Tisch unsers HERRN. Dann / dann / gleichwie vor diesem bey den Tischen des H. Augustini zu lesen waren diese Vers:

Quis quis amat dictis absentium rodere famam,
Hanc mensam vetitam, noverit esse sibi.

Wer nun von andern will übel reden /
Sich zu diesem Tisch nicht soll begeben.

Eben also singet und saget ein ganze Christliche Kirch von dem über alles herrlichen Tisch unsers HERRN JESU Christi / von dem hochwürdigsten Sacrament des Altars.

Mors est malis, vita bonis.

Allen Bösen er tödlich schadet /
Alle Fromme er hoch begnadet.

Ist so vil gesagt / als: Gleichwie der Babylonische Feur Ofen denen drey heiligen Knaben in Mitten der Flammen keinen Schaden hat können zufügen; hingegen eine grosse Anzahl ihrer Feind jämmerlich gebrennt und verbrennet / Dan. cap. 3. v. 22. Gleichwie die Arch des HERRN das Iraelitische Volck über alle massen getröst / gestärckt und beherrgt machte; hingegen ihre Feind / die Philisteer / getödtet / und umb das Leben gebracht. 1. Reg. cap. 5. v. 2. Gleichwie die feurige Wolcken Saul die Aegyptischer verblindet; hingegen die Hebräer also erleuchtet hatte / daß sie auch bey sinkender Nacht sich des rechten Wegs nicht versehen mögen. Exod. cap. 14. v. 20. Eben also der so gar über alles herrliche Tisch unsers HERRN JESU Christi / alle Fromme sehr hoch begnadet; Allen Bösen aber / die nemlichen mit keinem steiffen Glauben sich dahin verfügen / und das hochwürdigste Sacrament des Altars / als Kleinglaubige / empfangen / tödlich schadet.

Dan. 6. 3.
v. 22.

1. Reg. 5. 2.
v. 1.

Exod.
c. 14. v. 20.

Exodi c.
12. v. 11.

Vor diesem / wie dann und wann in H. Schrift zu lesen / hatte man unterschiedliche Gebräuch und Manier bey denen Tischen sich zu verhalten. Exodi c. 12. v. 11. liest man / daß Gott denen Juden diese Ordnung / das Oster-Lamm zu essen / habe anbefohlen: Sie sollen ihre Lenden umbgürten / Schuh an denen Füßen / Stab in denen Händen halten / und essen eilends. Bey denen Religiosen und Ordens-Personen insgemein ist bey dem Tisch das Silentium oder Still-Schweigen sehr streng anbefohlen.

Bey manchen ist der Brauch / daß man bey dem Tisch / an statt der ersten Speiß / einen Todten-Kopff aufsetze / womit man denen bey dem Tisch sitzenden sagen will: Trinck und is / aber des Tods und Gottes darbey nicht vergiß.

Was man aber für ein Manier solle halten bey dem so gar herrlichen Tisch unsers HErrn / demnach man sich schon mit einem starcken Glauben dahin verfügt / erkläre ich ferner / und zwar abermahlig mit der H. Schrift. Proverb. c. 23. v. 1. seyn zu lesen die Wort des weisen Salomonis: *Quando sederis, ut comedas cum Principe, diligenter attende, qua apposita sunt ante faciem tuam.* Wann du zu Tisch sitzest / mit einem Fürsten zu speisen / so gibe fleißig acht auf das / was vor dir aufgesetzt ist. Über welches P. Lyranus also schreibet: *Diligenter attende; quia modestè utendum est appositis in præsentia tanti hominis.* Gibe fleißig acht; dann in Gegenwart eines so vornehmen Prinzen / will es sich in allweg gezimmen / daß man in aller Eingezogenheit die aufgesetzte Speisen genieße und zu sich nehme.

Also / mein Christ / wann du dich nun würcklich befindest mit dem Stabeines steiffen Glaubens; mit der goldenen Gürtel der Reinigkeit umb deine Lenden; und mit einem / mittels der Buß-Züher / ganz rein gewaschenem Herzen / O! attende diligenter, quæ apposita sunt; quia modestè utendum est appositis, maximè in præsentia tanti Principis. Gibe fleißig acht auf die dir vorgesezte Speiß / dann man soll selbe in höchster Ehrenbietigkeit und Eingezogenheit empfangen / meistens wegen Gegenwart des so vornehmen Prinzen. Damit man mich aber etwas klärer vernehmen möchte; sage ich: O ihr liebe Seelen alle! waß ihr euch befindet bey dem über alles herrlichen Tisch des HErrn / attendite diligenter, quæ apposita sunt, umb Gottes willen / gebet doch fleißig acht / auf das / was euch ist vorgesezt / was ihr empfanget: dann / dann / es ist das wahre Fleisch und Blut Jesu eures Erlösers und Seeligigmachers; die anwesende Prinzen seynd die vornehme Himmels-Fürsten / die H. Engel Gottes; und eben darumb / modestè utendum est

appo-

appositis, sollet ihr in aller erdencklicher Ehrenbietigkeit und Eingezogenheit die euch vorgelegte Speiß / so JEsus ist / empfangen und zu euch nehmen.

O Werthe! Was zu solcher Zeit eure gewöhnliche Bett-Bücher nicht vermögen / das wird der Geist Gottes schon bey euch ersezen und eingeben: Dahero / was er euch zu diser Zeit wird eingeben / diesem kommet fleißig nach; so ist kein Zweifel / daß ihr nicht von dem über alles herrlichen Tisch unsers Herrn / wie andere fromme Seelen / das Leben / Gnad und Barmherzigkeit erhalten werdet / von dem so lieben Gast / dene ihr in eure Herzen empfangen habt. Aber eins / so ihr hierinnen / bey dem Tisch unsers Herrn / fleißig sollet beobachten / ist:

Ihr solt nemlichen bey diesem über alles herrlichen Tisch / bey würcklicher Empfangung des Hochwürdigsten Sacraments des Altars / des Todten-Kopffs nicht vergessen; Allermassen / absonderlich bey diesem Tisch / bey dem Tisch unsers Herrn Jesu Christi / heist es: Trinck und is / aber des Todes und Gottes darbey nicht vergiß. Will sagen: Wir sollen bey dem Tisch des Herrn das Hochwürdigste Gut mit diser Meinung empfangen / als wann eine jede Communion die allerletzte wäre; als solten wir gleich darauf sterben / und der Ewigkeit zu müssen. Sintemahlen diser Todten-Kopff / diser heilsame Gedancen alle Andachten zusammen suchet denjenigen würdiglich in seinem Herzen zu bedienen / der den ersten Augenblick nach dem letzten Schöpffer und Abdrucker seyn wird unser Richter.

Und scheinete / als hätte uns eben dieses ganz vätterlich eingerathen JEsus der Erlöser selbst: und zwar mit dem / was zu lesen bey dem H. Matthæo c. 14.

Wie daß nemlichen diser allergnädigste Heyland zur Zeit / da ihm eine große Menge Volck / nemlichen fünff tausend Mann ohne Weib und Kinder / nachfolgte / wolte er sie hungerig und krafftlos nicht von sich lassen; sondern befahle / sie solten sich niedersetzen auf das Heu / und tractierte selbe nur mit fünff Brod und zwey Fischen bis zum Vergnügen.

Die Wort des H. Texts seynd dise: *Et cum jussisset turbam discumbere Matth. c. super fœnum, accepit quinque panibus, & duobus piscibus, aspiciens in 14. v. 19.*

Et dedit discipulis panes, discipuli autem turbis: Et manducaverunt omnes, & saturati sunt. Nachdem er befohlen hatte / daß sich das Volck solt niedersetzen auf das Heu / nahm er die fünff Brod / und die zwey Fisch / und sahe hinauf gen Himmel / segnete sie / und brach die Brod / und gab sie denen Jüngern / die Jünger aber gaben sie dem Volck; und sie aßen alle / und wurden satt. Ein

durchgehends hochwunderliches Tractament war dieses. Wegen dessen die H. Vätter sehr unterschiedliche Gedancken geschöpft; absonderlich / warum doch der gütigste HERR und Heyland veranschaffet habe, daß das anwesende Volck auf das Heu sich setzen sollen?

Daß dieses so wundersame Tractament und Abspeisen gewesen seye eine Figur und Vorbedeutung des so gar über alles herrlichen Tisches unsers HERRN JESU CHRISTI / als welcher ohne das gar oft geneanet wird: Sacramentum Sacramentorum, ein Geheimnuß über alle Geheimnussen / hierinnen kommen alle überein.

Daß aber der allergütigste Heyland durch das Heu-Sitzen uns haben schon vorhin / lehren wollen / wie wir uns bey seinem über alles herrlichen Wunder-Tisch verhalten sollen, ist eine Lehr und Meinung des

S. Euseb. Emissen. Dom. 4. Quadrag. H. Eusebii Emisseni Dom. 4. Quadrag. also schreibend: *Quicumque es, qui vis satiari de panibus Christi, discumbe prius super fœnum: imò prius te ipsum fœnum esse cognosce.* Wer du immer bist / der du verlangest bey dem über alles herrlichen Tisch unsers HERRN mit dem Brod Christi ersättiget zu werden; setze dich zuvor nieder auf das Heu; Ja / gedенcke und bedercke zuvor daß du ein Heu sehest. Nun aber / weisen das Heu / von welchem Lucæ c. 12. v. 28. geschrieben: *Hodie est in agro, & cras in clibanum mittitur.* Heunt siehet es auf dem Acker / auf der Matten / auf der Weide / und morgen wird es in Ofen geworffen; zu allen Zeiten eine lebhaftte Vorbildung gewesen des gang kurzen Lebens und gewissen Tods; so wolte auch diser H. Vatter unter dem Heu-Sitzen / nichts anders verstehen / als eben das Bedencken und Angedencken an das kurze Leben und an den gewissen Tod. Ja beyde / Christus der HERR / und nach ihm diser hochheilige Vatter / wolten / so zu reden / einem jeden Communicanten zuruffen / und sagen: Bey diesem so herrlichen Tisch / trinck und is / aber darbey des Tods und Todten-Kopffs nicht vergiß. Das ist: Empfange und genieße das Hochwürdigste Sacrament des Altars mit einem solchen steiffen Glauben / Hoffnung / Liebe / Demuth / Andacht / Reverenz und Ehrenbietigkeit / als wann diese Communion deine allerlegte wäre / als soltest du gleich darauf sterben / und der Ewigkeit zu müssen.

Diesem allem stimmt gar recht bey unser P. Didacus Stella Meditatione 33. davon also meldend: *Ita communicare debes, ac si communicando tibi moriendum esset.* Also soltest du dich bey dem Tisch unsers HERRN verhalten / und communiciren / als soltest du gleich nach Empfangung des Hochwürdigsten Sacraments des Altars sterben müssen.

Oder aber / wie Escobar T. 6. Parabolarum Christi serm. 3. Observat. 2.

schrei

schreibet: *Tunc dignè Eucharistia coena assistunt invitati; cum ita dispo-* Escobar 7.
siti accedunt, ac si mox è vita essent discessuri. Ad dann finden sich dieo. *Parab.*
 Eingeladene würdiglich ein bey dem Abendmahl des Hochwürdigsten *Chr. serm.*
 Sacraments des Altars / wann sie sich also darzu bereiten / als solten *3. Obser. 2.*
 sie von diesem über alles herrlichen Tisch der Ewigkeit zu gehen müssen.

In Betrachtung deren ich mit besonderm Eyster allen insgesambr /
 und einem jeden insonderheit zuruffe / und sage: Bey dem über alles
 herrlichen Tisch unsers HErrn Jesu Christi / trinck und is / aber dar
 bey des Todten-Kopffs nicht vergiß: Dann für ein- und für allemahl /
 von diesem so herrlichen Tisch istes ganz gewiß / daß er seye / *Mors ma-*
lis, vita bonis.

Allen Bösen er tödtlich schadet;
 Alle Fromme er hoch begnadet.

Von der Gnad der Frommen / oder würdiger Communicanten /
 hat der H. Vincentius Ferrerius Dom. 18. Trinitatis schon längstst also an-
 gemercket: *Plus augmentatur quis in sanctitate vita, & gratia spirituali,* *S. Vincen.*
digna una communione, quam unius hebdomada afflictione in pane & aqua. *Ferrer.*
 Vermög einer einkigen würdigen Communion gelangen man zur größern *Dom. 18.*
 Heiligkeit des Lebens / und zur größern Gnad / als wann man sich die *Trinit.*
 ganze Woche hindurch mit Wasser und Brod mortificieret / und abge-
 tödtet hätte.

Der H. Laurentius Justinianus pflegte die Zeit / zu welcher man sich
 bey dem über alles herrlichen Tisch des HErrn aufhaltet / *Horam bea-*
 tam, ein seelige Stund zu nennen. *An non horam beatam dixerim, S. Laur.*
 schreibet er *Serm. in Festo Corporis Christi, in qua divina Majestas inclina-*
tur ad hominem; se illi communicat, ipsum pascit & potat, non aliò cibo, nus serm.
quam Corporis sui; neque potu alio, quam proprii sacrati Cruoris? Solte in festo
 ich nicht jene Zeit und Stund / eine seelige und gebenedeyte Stund nenn *Corp. Chr.*
 nen / zu welcher sich die Allerhöchste und Göttliche Majestät herunter
 neiget zu dem Menschen; und selben bey dem über alles herrlichen Tisch
 mit keiner andern Speiß abspeiset / als mit seinem allerheiligstem Leib;
 auch mit keinem andern Trancß labet und erquicket / als eben mit seinem
 allerheiligsten Rosen-farben Blut?

Mein H. Bernardinus Senensis *Serm. 54. de coena Dom. ruffet von S. Bernar.*
 diesen hohen Gnaden / so die fromme Communicanten bey dem Tisch *Sen. serm.*
 unsers HErrn empfangen / also auf: *Quis melior thesaurus in corde ho-* *54. de cœ-*
minis esse potest, quam Corpus Domini nostri Jesu Christi humili devotione na Dom.
susceptum? Wie solt wohl ein größerer Schatz in das Herz des Men-
 schen können geleyet werden / als wann er in einer demüthigen Andacht
 empfan

empfanget den Leib unsers HERN JESU Christi? Dann / schreibet er
Idem tom. ben diser H. Lebrer Tom. 2. Serm. 54. Hic est ultimus & supremus gradus
2. serm. 54 largitatis divina: Nam primus est, quò largitur sua: Omnia subiecisti
Pf. 8. v. 7. sub pedibus ejus. Pf. 8. v. 7. Secundus gradus, quò largitur suos, id est,
Angelos. Tertius, quò largitur se nobis. Die Zubereitung dieses so gar
 herrlichen Tisches hat den höchsten Grad Göttlicher Freygebigkeit erstu-
 gen. Der erste Grad ist / daß Er uns alles hat unterwürffig gemacht.
 Der andere Grad ist / daß Er uns die Seinige / nemlichen / die H. En-
 gel hat zugeschaffet. Der dritte und allerhöchste Grad Göttlicher Frey-
 gebigkeit aber ist / daß Er uns bey seinem Tisch sich selbstien givet. Wes-
 sentwegen Theophylactus in c. 19. Joannis einem jeden Gast bey dem Tisch
 des HERN zuruffet und saget: *Cum accedis ad calicem communionis San-*
guinis Christi; ita affectus sis, quasi ex ipso latere bibas. Wann du hin-
 zu gehest zu dem über alles herrlichen Tisch unsers HERN JESU Christi /
 oder würcklich empfanget sein allerheiligstes Fleisch und Blut; O so soll
 dir nicht anders seyn / als trincktest du würcklich aus der allerheiligsten
 Selten JESU Christi selbstien. So vil von denen hohen Gnaden der
 Frommen; aber was von dem Schaden der Bösen / oder unwürdigen
 Communicanten?

Mein H. und Seraphischer Bonaventura Serm. 5. Dom. 2. Quadrag.
S. Bonav. ruffet hiervon schon also auf: O quantum peccatum reputares, si Corpus
Serm. 5. Christi cani daret! Et certe, tu luxuriose, tu inuide, tu avarè, sordi-
Dom. 2. dior es quòvis cane. O fürwahr / fürwahr / vor ein greuliche Sünd und
Quadrag. Laster würdest du es halten / wann du den Leib Christi denen Hunden sol-
 test vorwerffen! unterdessen aber ist es gewiß / daß du Unzüchtiger / du
 Meidiger / du Heisiger vil nichtiger seyest / als ein jeder Hund. Wann
 du dann nichts destoweniger dich unterfangest zu dem über alles herrlichen
 Tisch unsers HERN zu kommen / und daselbsten das Hochwürdigste Sa-
 crament des Altars zu empfangen / so hast du ja gar leicht zu erachten /
 was für Schaden du deiner armen Seel zufügest.

Der Kurz zuvor gelobte H. Laurentius Justinianus Serm. de Corpore
S. Laur. Christi, behauptet / was er sagt / da er sagt: Sumentes indignè, pra ca-
Justin. ser. teris graviora delicta committunt, & pertinaciores in malo, atque ad emen-
de Corpore dationem vitæ tardiores sunt. Die unwürdige Communicanten fallen /
Christi. aus gerechtester Zulassung Gottes / in schwerere Sünden und Laster /
 als andere / sie seynd in dem Bösen hartnäckiger / als andere / sie seynd
 auch zur Poenitz und Buß vil langsamer / als andere.

Der Englische Lehrer / der H. Thomas Aquinas, wie zu sehen O-
 pticulo 20. de Sacramento Eucharistiae cap. 6. lesend die Wort des 68.
 Psal

Psalmen Davids: *Fiat mensa eorum coram ipsis in laqueum.* Ihr Tisch S. Thomas wird vor ihnen zum Strick werden; sagte: *De indigna communione accipiendi sunt.* Dieses ist zu verstehen von einer unwürdigen Communion. *de S. Euch.* Daß sie nemlichen dem unwürdigen Communicanten seyn werde wie ein cap. 6.

Strick / womit er auf sich selbst unsäglich vil tödliche Schaden ziehet. *Pf. 68. 23.* Die geistliche Recht / Canone, Et Sancta. De Consecrat. dist. 2. *Can. Et* Aus dem H. Augustino tract. 62. in Joannem lehret gleichmäsig / und saget Sancta. de also: *Et sancta malis possunt obesse; bonis sunt ad salutem, malis ad judi-* Consecrat. *cium. Unde Apostolus: Qui manducat, & bibit indignè, iudicium sibi dist. 2.* *manducat, & bibit.* Auch die heilige Sachen schaden denen Bösen; *1. Cor. 6. 11.* denen Frommen dienen sie zu ihrem Heyl / denen Bösen aber zum Ge- *v. 29.*

richt. Daher sagt der Apostel: Wer bey dem Tisch des HErrn unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selbst das Gericht. Setzet dessen auch gleich hinzu die Ursach / schreibend: *Non quia res illa mala est, sed quia malus male accipit, quod bonum est.* Doch nicht / als wann jene Sach böß wäre / sondern weilten der Böse böß / das ist / unwürdig empfanget / was gut ist.

Das weltliche Recht / wie zu sehen Lege, *Qui sepulchra, Codice.* De sepulchro violato. Ex litteris Imperatoris Constantii ad populum. schreibend wider jene / so die Gräber der Verstorbenen verletzen / meldet: *Qui Leg. Qui sepulchra violant, domos, ut ita dixerim, defunctorum, geminum videntur facinus perpetrare.* Wer die Gräber / welche / so zu sagen / Häuser der Verstorbenen seynd / verletzet / der begehet ein doppeltes Laster. *chro viol.* Wann diese Recht die Verletzung der Verstorbenen Wohnungen so hoch angezogen; O! so ist ja leicht zu erachten / was für ein schädliches Laster seye entunehren und verletzen / nicht zwar das Grab / aber wohl den Thron und Wohn-Sitz Christi des HERRN / durch eine unwürdige Communion?

Ja / ja / das ist gewiß / das geschieht gewiß: *Fit mensa ipsis in laqueum.* Der sonst über alles herrliche Tisch des HErrn / wird denen unwürdigen Communicanten zu einem Strick / an welchem sie in alle Armseligkeiten / und endlichen gar in das ewige Verderben gezogen werden.

Von welchen grossen Ublen / und Tod-schädlichen Straffen doch frey / und befreyet seyn all diejenige fromme Seelen / welche sich gezim- mend / wie bißhero gemeldet worden / nicht nur zu dem über alles herrlichen Tisch unsers HErrn verfügt / und bey demselben sich aufgehalten; sondern auch von deme widerumb seynd aufgebrochen. Wie man aber von dem Tisch unsers HErrn gezim- mend solle aufbrechen; will sagen / wie

wie man sich nach empfangenem Hochwürdigsten Sacrament des Altars verhalten solle; erkläre ich mit zwey Stellen aus Göttlicher H. Schrift. Mit der andern will ich sezer den Schluß; die erste aber belangend;

Ysts dise: Gen. c. 45. ist zu lesen / daß als Joseph / ein Sohn des alten Jacobs / nicht als ein Schaaf-Hirt; nicht als ein erkaufter Leibeigner des vornehmen Hof-Herrn und Feld-Obristen Putiphars mit Namen; nicht als er gefangen fasse in der Gefängnuß des Königs Pharaonis; auch nicht / da er in eben diser Gefängnuß die Traum dem König auslegte; Sondern dazumahlen / als er schon würcklich von eben diesem König zu einem Herrn über ganz Egypten bestellet war / kamen / aus sonderer Schickung Gottes / zu ihme eben dise seine Brüder / die ihne zuvor trachteten umb das Leben zu bringen; weilen sie ihne aber nicht erkannten / so gedachte er / sich ihnen aus allzu zarter Liebe zu offenbahnen;

Gen. c. 45. bevorab aber er solches bewerksteltete / sagt der H. Text: *Præcepit, ut egrederentur cuncti foras, & nullus interesset alienus agnitioni mutua.* Befahle er / daß alle hinaus giengen / und kein Frembder darbey wäre / da sie sich einander erkannten. O herrliches Beyspil / Exempel und Manier / wie wir uns von dem über alles herrlichen Fisch unsers HErrn erheben sollen; das ist / wie wir uns nach empfangenem Hochwürdigstem Sacrament des Altars verhalten sollen. Daß wir nemlichen zu solcher Zeit aus unserm Herzens-Zimmer alle und alles sollen ausschaffen / was frembd ist / was Gott zuwider ist; und uns alsdann unserm liebsten Gott und HErrn recht zu erkennen geben: will sagen; recht vertretlich / recht demütig / recht liebreich mit ihme alleinig abhandlen / unsere Noth und Anligen ihme in diser Einsamkeit anvertrauen / und flehentlich umb Gnad und Beystand bitten und betten. Gründe alles auf die heilsamste Lehr des geistreichen Thomæ à Kempis Lib. 4. c. 12. n. 4. also ganz denck

Thomas à würdig schreibend: *Oportet autem, ut non solum te prepares ad devotionem Kempis de ante Communionem; sed ut etiam te sollicitè conserves in ea post Sacramenti Init. Chr. susceptionem. Nec minor custodia post exigitur, quam devota preparatio Lib. 4. c. prius; Nam bona postmodum custodia, optima iterum est preparatio ad 12. n. 4. majorem gratiam consequendam.* Es will sich gezimmen / daß du dich nit nur allein zur Andacht bereitest / ehe du zu dem Fisch unsers HErrn hinzu gebest; sondern auch / daß du dich in derselben erhaltest und aufhaltest / nach dem Fisch / nach Empfangung des Hochwürdigsten Sacraments des Altars. Und dise Andacht nach dem Fisch unsers HErrn / soll nicht weniger seyn / als die zuvor geschehene Zubereitung; Dann die gute Bewahrung des Hochwürdigsten Guts nach dem Fisch / ist widerumb die allerbeste Zubereitung grössere Gnaden zu erhalten. Da / da / nach dem Fisch un-

fers

fers HErrn Jesu Christi / nach empfangenem Hochwürdigstem Sacra-
ment des Altars / sollen wir es machen / als wie die stumme Meer-Mus-
schein / als von welchen die Naturalisten melden / daß / so bald sie das
abfallende Himmel-Thau in sich empfangen / schliessen sie sich allzugleich
widerumb zu / damit das saure Meer-Wasser sich damit nicht vermit-
schen möchte. Also / nachdeme wir bey dem Tisch unsers HERRN
das wahre und rare Himmel-Brod in unsere Hergens-Muschlen empfan-
gen / sollen wir selbe mit dem Nigel möglichster Andacht / also verriglen
und zuschliessen / damit nichts mehr möchte hinein kommen / womit wir
zuvor GOTT dem Allerhöchsten haben zuwider gehandelt / und ihne beleid-
iget. *Lavatur, & non est mundus*, sagt das geistliche Recht Canone, *Can. Irri-*
risor est. de Pœnitentia. dist. 3. aus dem H. Isidoro Lib. 2. de summo Bo-
ser est. de
no. c. 16. qui plangit, quæ gessit, nec tamen dæserit, sed post lachrymas ea, Pœnitent.
qua fleverat, repetit. Es wird zwar gewaschen / aber wird nicht rein / *dist. 3.*
der zwar beweinet / was er begangen hat / doch davon nicht abstehet: son-
dern nach dem Weinen eben das / was er beweinet hat / widerholet.
Confundunt Christum, schreibet nicht weniger mein H. Bernardinus Senensis *S. Bernar.*
Tom. 1. Serm. 53. art. 1. ad priora scelera redeuntes: sed verum est prover-
bium, quò dici solet: Turpius ejicitur, quam non admittitur hospes; tales ser. 53. a. 1.
sunt similes populo Judæorum, qui cum olivarum ramis in Jerusalem Domi-
num susceperunt, vix paucis elapsis diebus eum de Jerusalem contumeliosè
ejicientes, in crucem crudeliter affixerunt. Christum den HErrn thun
unverschamt beschimpffen all diejenige / welche / da sie ihne kurz zuvor in
der H. Communion empfangen / gleich widerumb in die alte Sünden und
Laster fallen: Dann es ist gewiß / was man in dem Sprüchwort saget:
Vil schimpfflicher ist es / wann man den Gast / nachdeme man ihne auf-
genommen / widerumb verstoffet / als wann man ihne niemahlens hätte
eingenommen; Alle solche undankbare Christen seynd gleich dem Jüdi-
schen Volck / welches Christum den HErrn mit Del-Zweigen zu Jerusa-
lem empfangen / aber wenig Tag hernach eben denselben aus der Stadt
Jerusalem schimpfflichst verstofften / und an das Creuß genaglet. Au dis-
se und dergleichen undankbare Communicanten / saget ein Hdnig-sties-
sender H. Bernardus tract. de Passione Domini c. 33. zeigen sich vil boßhaff-
ter / als das unvernünfftige Vieh; *Bestiæ*, seynd die Wort des Heilt. *S. Bernar.*
gen / quanto plus gustaverint, tanto plus siviunt sanguinem humanum. tr. de Pas-
sione Dom.
Die unvernünfftige Thier / je mehrer sie von dem Menschen-Blut trin-
cken / je mehrer dürstet sie nach demselben. Dife aber / nemlichen jene / c. 33.
welche nach dem Tisch unsers HErrn / nach empfangenem allerheiligsten
Fleisch und Blut Jesu Christi / gleich widerumb mit denen alten Sünden
X y z 2 und

und Laßern sich bemahlen und bemackten / erzeigen nicht nur allein keinen Durst oder Verlangen / nach dem Tisck unsers HERRN JESU Christi / auf welchem man sein allerheiligstes Fleisch und Blut aufsetzet / sondern sie zeigen und erzeigen einen rechten Widerwillen / einen rechten Verdruß ; und werden mithin greulicher / als die unvernünfftige Thier. Altem disem doch wird ganz sicher vorgebogen / wann man nach disem über alles herrlichen Tisck die Hergens-Muschel vor allem dem / was nicht hinein gehdret / was dem neuen Gast / dem wahren GOTT und Menschen zuwider / ausschließet / und alsdann mit ihm alleinig in aller Vertraulichkeit die hochwichtige Geschäfte der Seel betreffende / abhandlet. O Wertheße! ich versichere sie / daß auf solche Heil. Übungen / wie seit hero abgehandlet worden / die alleredlste Speiß und Franck von dem Tisck unsers HERRN / vil herrlichere und Gnadenreichere Würckungen in ihnen erzeigen werden / als in der seligen Biuda das Herz ihres Sohns / welches sie unwillkürlich genossen. Die Begebenheit ist dise.

Die selige Biuda / wie in denen Jahrs-Schriften Servorum B. V. *Annales* Mariae. Cent. 2. Lib. 4. c. 13. geschriben wird / ware eine Wittfrau und hatte *servorum* einen einzigen / aber gar lieben Sohn / dene doch die nächst Verwandte / *B. Mariae* zweiffels ohne aus Begird nach der vöbligen Erbschafft / todt / feindlich *Cent. 2.* verfolgten / auch nach ersehener erwünschten Gelegenheit ermordet : über *Lib. 4. c. 13* dessen Unglück seine Mutter dergestalten sich betrübet / daß sie nicht nur alleinig zu keinem Frost / sondern auch zu keiner Verzeyhung / da sie doch die Thäter nicht gewußt / kunte bewegt werden. Während der Zeit laßeten eben die befreundte Thäter die höchst-betrübte Wittib / unter dem Schein einer gar guten Freundschaft / zu Gast / und hatten ihr unter andern guten Bissen / auch das Herz ihres ermordten Sohns aufgesetzt / welches sie auch / von der Sach nichts wissend / als wolgeschmack aufgezehret ; und zwar mit disem grossen Wunder / daß sie nach genossenem Herzen / dergestalten in sich ist verändert worden / daß sie nit nur allein an keine Rach mehr gedachte / sondern auch für die Thäter zu GOTT umb Gnad und Barmherzigkeit gebetten. Ja / so gar die Welt verlassen / auch endlich ihr Leben mit Ruhm der Heiligkeit beschloßen. Hat nun / sag ich / hierüber / dises Herz in seiner leiblichen Mutter / eine so verwunderliche Würckung / was soll dann nicht erst in einem würdigen Communicanten vermögen das Herz JESU / welches sie unter andern bey dem Tisck des HERRN zur Speiß bekommen ? Dahero ich auch

Schreite zugleich zur andern Stell H. Schrift / und zu dem Schluß / *Apoc. c. 19.* Apocal. cap. 19. v. 17. liest man dise Wort des H. Evangelisten Joannis : *v. 17.* *Et vidi unum Angelum stantem in sole , & clamavit voce magna , dicens omni-*

omnibus avibus; qua volabant per medium caeli: Venite, & congregamini ad cenam magni DEI, ut manduceis carnes Regum. Ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen / der ruffte mit lauter Stimm / und sprach zu allen Vögeln / welche mitten durch den Luft flogen: Kommet / und versamlet euch bey dem Abendmahl des grossen Gottes / auf daß ihr das Fleisch der Königen esset. Über dieses Gesicht des H. Johannis absonderlich / daß der Engel des HERN zu dem grossen Abendmahl nur die Vögel des Luftes / und nicht auch andere Thier habe eingeladen / schreiben die Gelehrte unterschiedlich; Wann es aber mit erlaubt / so sagte ich / daß man unter diesem grossen Abendmahl gar wohl könne verstehen / den so gar herrlichen Tisch unsers HERN / als bey welchem man in Wahrheit zur Speiß bekommet / das allerheiligste Fleisch / Regis Regum, des Königs aller Königen / JESU Christi. Daß aber zu dem grossen Abendmahl / Magni DEI, des grossen Gottes / nur die Vögel des Luftes / und nicht auch andere Thier seynd geladen worden / wolte man uns hierdurch lehren und unterweisen / wie wir von dem über alles herrlichen Tisch unsers HERN sollten aufstehen / und nach empfangnem hochwürdigsten Sacrament des Altars verhalten. Allermassen der gelehrte Berchorius in reductionibus moralibus Lib. 7. c. 1. n. 14. von denen Vögeln des Luftes / und von andern Thieren schreibt: *Satiata aves incipiunt cantare, sed bruta incipiunt dormire.* Die Vögel des Luftes / wann sie wohl seynd gefüttert worden / da fangen sie an zu singen und GOTT zu loben / die andere Thier aber / wann sie wohl gefüttert / begeben sie sich zur Ruhe und schlaffen. Also / also / wann wir bey dem über alles herrlichen Tisch unsern HERN haben empfangen / als ein Speiß / das allerheiligste Fleisch / und als ein Franck / das Rosenfarbe Blut des Königs aller Königen JESU Christi; O! so sollen wir uns durchaus nicht / wie die Thier / zur Ruhe / oder auf den alten Sünden-Schlaff begeben; sondern / wie die Vögelin des Luftes / anfangen zu singen: Das ist / GOTT lieben / GOTT loben / GOTT danken aus gangem Herzen / aus ganzer Seel / und aus allen Kräftien. Wohlan dann allerliebste Seelen alle: *Gratias agamus Domino DEO nostro.* Lasset uns Dank sagen unserm HERN / unserm GOTT / vor die hohe Gnad der allergnädigsten Mittheilung seines allerheiligsten Fleisches und Bluts bey dem über alles herrlichen Tisch / unter andern auch also sprechend: Von nun an / sollen aus lauter Danckbarkeit / all unsere Herzen geschlossen und verschlossen seyn / als eine Perl-Muschel / vor allem dem / was deinen Göttlichen Augen mißfällig ist. Du / O JESU / bist mein gewünschter König / und ich dein Leibeigner / und

sage mit sonderer Hertzens / Freud : Der HERR regieret mich / und nichts wird mir manglen.

Du bist mein gnädigster Richter / dessen Urtheil ich mich gänglich unterwerffe / weilen deine Barmherzigkeit über alle deine Werck. Du bist meiner Seelen / Wunden und Schwachheiten allerbeste Arzt / dir übergebe ich mich mit Leib und Seel / und sage demützigst : O HERR / hier schneide / senge und brenne / verschone nur dorten ewiglich ! Du bist mein unüberwindlicher Beschirmer / zu dir alleinig nimme ich all meine Zuflucht / sprechende : Setze mich neben dir / und eines jeden Hand mag alsdann streiten wider mich. Du bist mir bey dem Himlischen Vatter zu einem Verfühn-Opffer worden / mit dir vereinige ich mich / samdt allem dem / was in mir und an mir ist ; aufopffere / und übergibe mich also deinem allmächtigen Vatter.

Du bist mein allerliebster Vatter / dir untergib ich mich / als ein Kind zum bereitwilligem Gehorsam. Du bist meiner Seelen Bräutigam ; Dir will ich treu seyn bis in den Tod / in deinen allerheiligsten Armen verlange ich zu leben und zu sterben. Zu allen Zeiten aber seye von allen Hertzen über alles geliebet ; von allen Zungen über alles gelobet / und von allen Englen und Menschen über alles gebenedeyet in alle Ewigkeit der über alles herrliche Tisch unsers HERRN JESU Christi / nemlichen ;

Das hochwürdigste Sacrament des Altars /
Amen / Amen.

